

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

2.8.1896 (No. 357)

Karlsruher Zeitung.

Einzig Ausgabe.

Sonntag, 2. August.

Einzig Ausgabe.

N^o 357.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgeld: die gespaltene Zeitschrift oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Nicht-Amtlicher Theil.

Zur Berufs- und Gewerbebestatistik in Preußen.

Die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbebestatistik vom 14. Juni 1895 für das Königreich Preußen werden in der „Statistischen Korrespondenz“ veröffentlicht. Vier Momente verdienen daraus besonders hervorgehoben zu werden: der Rückgang der Landwirtschaft, Zunahme der Großindustrie und des Handels, Vermehrung der Zahl der Rentner.

Der Prozentfuß der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist in den letzten 13 Jahren im ganzen Königreich Preußen von 43,63 auf 36,46 zurückgegangen. Der größte Theil der beträchtlichen Bevölkerungszunahme ist dem Handel und der Industrie zuzuschreiben und vermehrt dadurch das relative Gewicht dieser beiden Berufsabtheilungen im Wirtschaftsleben der Nation. Betrug nämlich im Jahr 1882 die Prozentziffer der industriellen Bevölkerung 34 (auf 100 Einwohner), so ist dieselbe heute nach dem Stand vom 14. Juni 1895 38,73; der Handel weist eine Zunahme von rund 1 1/2 Proz. auf (11,39 gegenüber 9,99 Proz. im Jahr 1882). Während bei der Landwirtschaft die selbständigen Landwirthe zu-, die Gehilfen abgenommen haben (ein Zeichen dafür, daß der landwirtschaftliche Kleinbetrieb im Zunehmen, der Großbetrieb im Abnehmen begriffen ist), zeigt sich umgekehrt in der Industrie, im Handel und Verkehr eine auf den Großbetrieb gerichtete Entwicklung; die Zahl der Selbständigen hat in den letzten 13 Jahren an Gewicht verloren, die der Gehilfen ziemlich beträchtlich gewonnen. Im großen ganzen ist die Möglichkeit für einen gewerblichen oder handwerklichen Beruf selbständig zu machen, heute verhältnismäßig geringer wie früher, so sehr die extensive Entwicklung dieser Berufe auch dem Einzelnen für sich genommen die Gelegenheit zum Selbständigwerden bessern mag.

Am wichtigsten ist vielleicht die Thatsache, daß die Zahl der Rentner und Pensionäre sich in den letzten 13 Jahren um rund 90 Proz. vermehrt hat. Es ist dies ein erfreulicher Beweis von der segensreichen Wirkung der großen sozialpolitischen Gesetze über die Unfall-, Kranken-, Alters- und Invaliditätsversicherung, welche viele ehemalige Unterstützungsempfänger auf die höhere gesellschaftliche Stufe der Rentnerempfänger gehoben und die soziale Gesundheit unseres Volkes erfolgreich angebahnt haben. Wir behalten uns vor, nach Veröffentlichung der Ergebnisse für das Deutsche Reich, die unmittelbar bevorsteht, darauf zurückzukommen.

Deutsches Reich.

An der Hoffnung, daß es möglich sein wird, dem Reichstage in der im Herbst wieder beginnenden Tagung einige der Gesetzentwürfe vorzulegen, die erledigt sein müssen, ehe das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft tritt, wird immer noch festgehalten. Der Bundesrath hat ja einzeln bereits vor längerer Zeit zur Verathung und Beschlußfassung zugestimmt, so die Novellen zum Gerichtsverfassungsgezet, zur Konkursordnung und zur Civilprozessordnung. Die Erörterung dieser Vorlagen hat nun

schon Monate hindurch die zuständigen Bundesrathsausschüsse beschäftigt. Es ist anzunehmen, daß die Beendigung dieser Erörterung noch frühzeitig genug eintritt, um die oben angegebene Hoffnung verwirklichen zu können. Sobald der Bundesrath mit diesen Arbeiten fertig sein wird, dürfte auch die Veröffentlichung des Wortlauts der Entwürfe, mindestens jedoch der Novelle zur Konkursordnung, erfolgen. Nimmt man hinzu, daß der Reichstag noch aus dem letztverfloffenen Tagungsabschnitte eine umfangreiche, hauptsächlich die Juristen angehende Arbeit in der Novelle zum Gerichtsverfassungsgezet und zur Strafprozessordnung, in welcher die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, die Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen u. s. w. behandelt werden, in zweiter und dritter Lesung zu erledigen hat, so dürfte man in der Annahme kaum fehlgehen, daß auch der zweite Theil der Ende 1895 begonnenen Reichstagstagung den Juristen wieder die meiste Arbeit verschaffen wird, umso mehr wenn noch eine Reform des Militärstrafprozesses in Frage käme. Was die Vorarbeiten für andere dem Reichstag im Herbst vorzulegende Entwürfe betrifft, so sind dieselben gegenwärtig wohl nur beim Auswanderungsgezet soweit gefördert, daß man mit einiger Gewißheit auf die Einbringung desselben rechnen dürfte. Ein demselben Gegenstand behandelnder Entwurf ist bekanntlich in der Reichstagstagung von 1892/93 dem Reichstage nicht einmal in die erste Lesung genommen worden. Erwartet wird ferner, daß der neue Handwerksorganisationsentwurf sich im Bundesrath noch für den nächsten Tagungsabschnitt wird fertigstellen lassen. Die Veröffentlichung des Wortlauts desselben, wie er im Antrage Preußens an den Bundesrath enthalten ist, steht ja nahe bevor, und die Handwerkskorporationen gedenken in keiner allzulangen Zeit Stellung dazu zu nehmen. Ob es dagegen möglich sein wird, auch noch auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung einen Reformgesetzentwurf zur rechtzeitigen Vorlegung fertigzustellen, ist fraglich. Es ist bekanntlich auch eine Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgezet in Vorbereitung. Da aber auch der nächste Reichshaushaltetat wie seine Vorgänger ausgedehnte Debatten hervorgerufen wird, so ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß, obgleich der Wiederzusammentritt des Reichstages auf einen früheren Termin als in den letzten Jahren angeht, der Verathungststoff selbst in der ersten Zeit des neuen Tagungsabschnittes nicht mangeln wird.

Berlin, 31. Juli. Als Nachfolger des verstorbenen Bezirkshauptmanns v. Elg wird der frühere Kompaniechef v. Lepson bezogen. — Im neuen Handelskammergezetentwurf soll den Kauffrauen, die keinen eingetragenen Prokuristen oder Handelsbevollmächtigten haben, diese Stellung eines besonderen Vertreters für die Wahl zugestanden werden, während nach bisherigem Gezet die Kauffrau nur „durch den im Handelsregister eingetragenen Prokuristen“ ihre Stimme für die Wahl zur Handelskammer abgeben konnte.

Berlin, 31. Juli. Der Siedelungsgezet für Deutsch-Südwestafrika ist aus Swakopmund eine Nachricht zugegangen, daß die Rebellen-Hauptlinge Nicodemus und Rahmana erschossen sind.

Lübeck, 31. Juli. Die Erdarbeiten zum Bau des Elbe-

Trabe-Kanals sind heute in der Nähe Lübecks in Angriff genommen worden.

Bremen, 31. Juli. Der fünfzehnte Verbandstag der Vereine „Kreditreform“ findet im Jahre 1897 in Kempten statt.

Bosen, 28. Juli. Gegen den Pfarrer Andersz in Stupia, der sich wiederholt Ungehörlichkeiten gegen Deutsche hatte zu Schulden kommen lassen, ist, wie die „Post“ hört, wegen verschiedener Gesetzesübertretungen vom Staatsanwalt Anklage erhoben worden.

Gießen, 30. Juli. Aus Darmstadt ist auf eine Anfrage der hiesigen Bürgermeisterei die Antwort des Ministeriums hier eingetroffen, daß in Gießen an Stelle der mit Inkrafttreten des heftig-preussischen Staatsbahnvertrags aufzuhebenden Direktion der Oberhessischen Eisenbahnen zwei Maschinen-, eine Betriebs- und eine Baupolizei errichtet werden.

Nachen, 31. Juli. In der Tuchfabrik Nachen, Aktien-Gesellschaft, legten sämtliche Weber die Arbeit wegen Lohnunterschieden nieder.

München, 31. Juli. Der Prinz-Regent hat sich heute Morgen 8 Uhr mit dem Prinzen Ludwig von Bayern mittelst Extrazug nach Wien begeben.

Nürnberg, 31. Juli. Die 15. Jahresversammlung der Freien Vereinigung bayerischer Vertreter der angewandten Chemie findet heute im großen Saale des Museums statt und ist aus allen Theilen Deutschlands von Vertretern der Nahrungsmittelchemie und des Kaffeegroßhandels sehr zahlreich besucht. Es sind ferner anwesend: der Direktor des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, Wirkl. Geh. Oberregierungsath Köhler, und als Vertreter des Ministeriums des Innern Geh. Regierungsrath Hörmann und Erster Bürgermeister Dr. v. Schulz als Vertreter der Stadt Nürnberg.

Aus Hessen, 27. Juli. Mit dem Schluß des Landtages sind 25 Mandate der Zweiten Kammer erledigt. Von diesen Mandaten gehörten, nach einer Zusammenstellung der „Frankf. Ztg.“, 18 der nationalliberalen, 3 der freisinnigen, 3 der sozialdemokratischen und 1 der Centrumpartei an. 10 entfallen auf die Provinz Starkenburg, 8 auf die Provinz Oberhessen und 7 auf die Provinz Rheinhessen. In allen größeren Städten des Landes sind Neuwahlen vorzunehmen, so in Mainz, Darmstadt, Gießen, Offenbach, Worms und Bingen.

Oesterreich-Ungarn.

Die kretische Frage. Die Verhandlungen mit Ungarn.

Wien, 30. Juli. Die kretische Frage gilt hier als erledigt. Es möchte wohl noch einige Zeit dauern, bis auf der durchwühlten Insel die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt ist, aber nachdem die Pforte alles, was die Mächte von ihr gefordert, gewissenhaft erfüllt, haben es die Mächte als nicht minder dringlich erachtet, auch ein sehr ernstes Wort mit Griechenland zu reden, ohne dessen längst erwiesene moralische und materielle Unterstützung die Gemüther der Christen sich längst beruhigt hätten, und die nach Athen gerichteten Maßnahmen sind um so nachdrücklicher gewesen, als dasselbe Griechenland jetzt in Macedonien hegt und schürt. Griechenland wird vielleicht noch zögern, weil es auf das Auseinanderfallen des europäischen Kontinents zählen zu dürfen glaubt, aber es wird schließlich den Rückzug antreten müssen und in demselben Augenblick wird Kreta und die Inseln umgeben sein.

Die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn haben von ihrer Bedrohlichkeit wenig verloren, denn mag man sich auch in einigen Nebenpunkten, in an sich wichtigen, aber doch nur Nebenpunkten, in der Bankfrage zum Beispiel, näher getreten sein, in der Hauptfrage, in der Quotenfrage, steht man sich noch genau so schroff wie anfangs gegenüber: Ungarn will noch weniger zahlen, als das Wenige, was es bisher gezahlt, und Oesterreich will endlich seiner Ueberlastung ein Ziel gesetzt wissen. Nicht die Regierungen, sondern nur die Parlamente haben hier zu sprechen, und wie jetzt die Stimmung ist, scheint eine Verständigung ab-

Ulbadini theilt meine Ansicht. Ich werde mein Verhängniß tragen, so gut ich kann, und nichts thun, mich ihm zu entziehen.

Laura verstand, was er im Sinne hatte.

„Sie sollten an so etwas gar nicht denken,“ sagte sie ernst.

„Sie sind ein viel zu braver Mann, um sich das Leben zu nehmen, selbst wenn Sie verurtheilt würden. Aber das wird nicht geschehen, ich gebe Ihnen die Versicherung, das wird nicht geschehen,“ wiederholte sie energisch.

„Sie sprechen mit einer Entschiedenheit, die Ihnen sonst nicht eigen war, gnädige Frau.“

„Ja, ich fühle, daß ich mich während des Sommers sehr verändert habe.“

„Auch ich habe mich verändert. Die Veränderung begann, ehe Sie abreisten.“ Ghisleri blickte auf Laura und dann nach der Wand.

Beide hatten das Bewußtsein, daß ihre früheren Beziehungen nicht genau so erneuert worden waren, wie sie bei ihrer Trennung im Sommer bestanden.

„In welcher Weise finden Sie mich verändert?“ fragte Laura endlich. Sie hatte offenbar eine Weile über Ghisleri's Worte nachgedacht.

„Es würde mir schwer werden, Ihnen das auseinanderzusetzen,“ antwortete Ghisleri.

„So ist es also zum Schlechteren?“ Laura's Augen suchten die feinsten.

„Nein, zum Besseren. Vielleicht werde ich es Ihnen eines Tages sagen, wenn mein Prozeß eine weniger böse Wendung —“

„Er hielt inne, ärgerlich über sich selbst, daß er schon so viel gesagt hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Pietro Ghisleri.

Roman von F. Marion Crawford.

(Fortsetzung.)

Er kannte Laura zur Genüge, um zu wissen, daß sie ihre Drohung wörtlich ausführen werde. Er zürnte sich, eine so lebhafteste Freude darüber zu empfinden, denn er wußte, wie die Welt ihre Großmuth verurtheilen würde, aber dennoch war er glücklich über ihren Beweis echter Freundschaft. Fünf Minuten vor der festgesetzten Stunde trat er bei ihr ein.

Sie war zum Ausgehen angekleidet. Mit einem glücklichen Lächeln begrüßte sie ihn. Ihre Wangen waren von einem leichten Roth überhaucht.

„Ich wußte, Sie würden nicht zugeben, daß ich meinen Ruf auf's Spiel setze,“ sagte sie. „In vier Minuten würde ich das Haus verlassen haben.“

„Nein, das hätte ich nicht thun dürfen,“ erwiderte er. „Wie Sie die Leute zum Gehorsam zu zwingen wissen! Aber Sie haben sehr Unrecht, daran muß ich festhalten.“

„Setzen Sie sich,“ lud sie ihn ein, „und sprechen wir von interessanteren Gegenständen. Ich muß die Geschichte von Ihren eigenen Lippen hören.“

„Erst sagen Sie mir, wie es Ihnen und dem kleinen Herbert geht. Von dieser erbärmlichen Angelegenheit werden Sie immer noch genug hören.“

„Wir sind Gott sei Dank vollkommen wohl. Seit ich Ihnen zum letzten Male geschrieben habe, war ich mit meinem Kleinen in England, die Pulworth's zu besuchen. Sie sehen, daß ich in Trauer bin. Onkel Herbert starb vor vier Wochen und hat meinem Kleinen sein ganzes Vermögen hinterlassen,

von dessen Ertrag ich den vierten Theil als lebenslängliche Rente beziehe. Auch die Erziehungsgelder für Herbert sind überreich bemessen. Das ist Alles, was ich Ihnen mitzutheilen habe.“

„Das sind in der That sehr gute Nachrichten,“ sagte Ghisleri, und auf nochmaliges Drängen Laura's begann er seinen Bericht.

Laura hatte sich in dem letzten Jahre in Kraft und Entschiedenheit schneller entwickelt als je zuvor und Ghisleri hatte das Gefühl, daß sie die Macht und den Willen besäße, ihm zu helfen. Er war ihr dankbar und mehr als dankbar. Während der letzten Wochen hatte er die Erfahrung gemacht, daß auch die stärksten Männer mitunter eines Freundes bedürfen. Laura war ihm längst eine Freundin und ihre Sympathie gab ihm neue Kraft und frischen Muth, den Schwierigkeiten zu begegnen, die ihn umdrohten.

„Ich für meinen Theil glaube,“ schloß er seine Mittheilungen, daß Adele Savelli wahnsinnig ist, denn aus allem, was sie in dieser Angelegenheit thut, spricht das Erfinderische des Wahnsinns. Kein Mensch bei gesundem Sinnen könnte eine solche Geschichte erfinden und Glauben dafür finden.“

„Sie mag wahnsinnig sein,“ antwortete Laura, „aber sie ist auch schlecht, wie es sich bei der Gerichtsverhandlung herausstellen wird.“

„Vielleicht. Aber wissen Sie, worauf ich vorbereitet bin? Wenn nicht erwiesen werden kann, daß ihre Beichte in dem sicheren Gewahrsam einer Person war, die sie nicht einmal gelesen hat, werde ich verurtheilt und in's Gefängniß gesperrt werden.“

„Sprechen Sie doch nicht so!“ rief Laura. „Kein Gerichtshof der Welt wird einen vollkommen unschuldigen Menschen verurtheilen.“

folgt ausgeschloffen: was aber dann? Zunächst würde die Krone ein Provisorium schaffen und während seiner Dauer bliebe alles beim Alten. Nach seinem Ablauf würde noch einmal der Versuch einer Verständigung zu machen sein und es wäre möglich, daß sie gelänge. Sie könnte aber, denn in der Zwischenzeit wird sicher noch viel Öl in die Flamme gegossen werden, auch nicht gelingen und dann ist die Krise da, denn verfassungsmäßig ist keine andere Lösung derselben denkbar, als die Dekretierung der reinen Personalunion! Und diese reine Personalunion wäre das Ende der Großmachtsstellung von Oesterreich-Ungarn!

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 2. August.
* (Sonderzug nach Hamburg.) Wie aus dem Inse-
ratentheil der heutigen Nummer zu ersehen, wird am 17. August
um 12 Uhr 50 Min. Nachmittags von Basel (Badischer Bahn-
hof) nach Hamburg (an am 18. August um 10 Uhr 62 Min.
Vormittags) ein Sonderzug abgefertigt, zu welchem auf den
größeren badischen Stationen Rückfahrkarten nach Hamburg zu
bedeutend ermäßigten Preisen und mit einer Gültigkeitsdauer
von 45 Tagen ausgegeben werden. In Hamburg können gegen
Vorzeigung der Sonderzugskarten Rückfahrkarten nach Hel-
goland, Kiel, Kopenhagen und den Nordseehäfen ebenfalls zu er-
mäßigten Preisen und mit der gleichen Gültigkeitsdauer gelöst
werden. Näheres ist aus den auf sämtlichen badischen Sta-
tionen ausgehängten Plakaten zu entnehmen.

* (Der Präsident des Evangelischen Ober-
kirchenrathes), Herr Dr. Wielandt, hat heute einen
mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

* (Herr Hofrath Professor Dr. Wiener), der heute
Nacht starb, war 1826 zu Darmstadt geboren, wurde 1848 Bau-
praktikant und Privatdozent an der Universität Gießen, 1852
Lehrer der praktischen und darstellenden Geometrie an der Poly-
technischen Schule hier. Im gleichen Jahre noch zum ordent-
lichen Professor ernannt, führte er dreimal das Direktorat der
Technischen Hochschule, und war in den Jahren 1874 bis 1880
außerordentliches Mitglied des Oberkirchenrathes. 1875 erhielt er
den Titel eines Hofrathes und 1880 denjenigen eines Geheimen
Hofrathes.

(F. Von der Technischen Hochschule.) Wie alljähr-
lich, fand auch dieses Jahr an der hiesigen Technischen Hoch-
schule ein Wettbewerb unter den Studierenden der Abtheilung
für Architektur statt. Das Resultat, welches durch das Pro-
fessorenkollegium festgestellt und von Herrn Oberbau-
rath Prof. Schäfer als Vorstand letzten Donnerstag verübert wurde, war
folgendes: Die von seiner Königl. Hoheit dem Großherzog ge-
stiftete Medaille erhielt Herr Paul Speer. Weitere eingereichte
und als sehr gut befundene Entwürfe wurden mit Diplomen
ausgezeichnet, es waren dies diejenigen der Studierenden: Herr
Ferdinand Schneider aus Bern (Schweiz), Herr Schnitzler
aus Metz und Herr Wendt von hier.

(Stadtgarten-Theater.) Max Halbe's vielbesprochenes
und vielumrittenes Liebesdrama „Jugend“ kam gestern zur
erstmaligen Aufführung, ohne indessen einen nachhaltigen Erfolg
zu erzielen. Man wird, wenn man nicht bedingungslos auf die
literarischen und dramatischen Prinzipien unseres fähigen
Deutschland sich eingeschrieben hat und sich mit allerhand Schlag-
worten von „Stimmung“, „psychologischem Studium“ und ähn-
lichen Dingen über die Erkenntnis hinwegzusetzen sucht, daß
derartige Produkte dem doch zu starke Ansprüche an die Ver-
ständigung jedes ästhetischen Empfindens stellen, die ablehnende
Einstellung des Publikums begreiflich finden! Man denke, ein
junger Mann von 18 Jahren, ein Bürsche, dem für seine dummen
Streiche und seine Renommisterei mit allerlei Gefühlen von
Liebe und Lebensgenuss am besten eine handgreifliche Bekehrung
taugt, und neben ihm ein junges Mädchen von 18 Jahren,
ein „Sünderin“, leichtsinnig, oberflächlich, fett und lästern,
die eben nur ein Mädchen sein kann, im Hintergrund ein Stief-
bruder, ein Kretin, dessen thierische Instinkte an und für sich
schon anwachsen, und als mehr oder weniger thätige Verbündete
dieses elden Trios ein jovial und human sein sollender und
wollender älterer Geistlicher, der Dunkel, und sein fittlich strenger
und asketischer Kaplan, der immer als drohendes Gespenst er-
scheint wenn es bei den jungen Leuten gefährlich zu werden droht,
der Verbündete des Trotzels Amandus, der mit der Gier eines
Raubthiers um alle herumerschleicht und zuletzt den Liebhaber seiner
Schwieger erschießen will, dafür aber das holde Aemchen trifft.
Der Dunkel trauert und der Kaplan verdammt, und unter dem
Kreuzfeuer ihrer Nebenbuhlerinnen am Tage nach der Nacht,
in welcher sie dem jungen Völkchen von Better sich zu eigen ge-
geben. Das ist nach Max Halbe's Begriff „Jugend“, und es
gibt Leute, die von einem Entzücken in's andere fallen über
diese wunderbare Stimmung, über diese herrlichen Feinheiten
u. s. w. Ehrliche Menschen nennen derartige Produkte anders,
und wenn sie auch kein Verständnis haben für die dramatischen
und psychologischen Unmöglichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten,
für die Halbheiten und Oberflächlichkeiten in der Charakterzeichnung,
so spüren sie doch die bedrückende Stille der niedrigen Sittlich-
keit und widerwärtiger Sophisterei der Leidenschaft, die sich hier

unter dem Deckmantel des sogenannten Realismus bedt. Daß
sich das ganze „Liebesdrama“ in einem katholischen Pfarrhaus
abspielt, ersieht wohl dem Autor und seinen Bewunderern als
besonderer Kunstgriff, in der That ist es unersetzliches Erach-
tens ein Raffinement schlimmster Sorte, daß ihn diesen
Schauplatz wählen ließ. Wir lassen uns an diesen
Andeutungen über den Inhalt genügen, so sehr uns auch
Halbe's Liebesdrama reizte, uns etwas gründlicher mit der
sogenannten Poesie und Moral dieser Herren von Jungdeutsch-
land zu befassen, und bemerken bezüglich der Aufführung nur,
daß Herr Greuter aus dem von dem Dichter gründlich verzei-
chneten Pfarrer Goppe, mit seinem schönen Talent machte, was
zu machen war. Herr Porth trug die Moralpredigten des Kap-
lan Gregor doch zu theatralisch-pathetisch vor, Fräulein Brod-
spiele die heikle Rolle des Aemchen mit Takt und Wärme und
auch Herr Biener hatte sich mit seinem Hartwig viel Mühe ge-
geben. Der Amandus des Herrn Hauke war doch wohl nur so
eine Art von theatralischem Verjuch?
Th. E.

(Stadtgarten-Theater.) Das Wochenrepertoire ge-
staltet sich wie folgt: Sonntag den 2. August, Nachmittags 3 1/2
Uhr: Volkstümliche Vorstellung bei bedeutend ermäßigten
Preisen: „Ein toller Einfall“, Posse in 4 Akten von Karl Laufs.
Abends 8 Uhr: Drittlestes Gastspiel des Wiener Operetten-
Ensemble: „Der arme Jonathan“, Operette in 3 Akten von Karl
Willöder. Montag den 3. August: Auftreten George Wander
vom Wolf-Grün-Theater in Berlin: „Charley's Tante“. Dien-
stag den 4. August: „Jugend“. Mittwoch den 5. August: Auf-
treten George Wander: „Charley's Tante“. Donnerstag den
6. August: Verlegtes Gastspiel des Wiener Operetten-Ensemble:
„Die kleinen Kämer“, Operette in 2 Akten von Barney. Frei-
tag den 7. August: Wohlthätigkeitsvorstellung: „Herbste Frauen“,
Schwank in 3 Akten von Blum und Jodis. Der Reinertrag
dieser Vorstellung ist für die Unterstüßungskasse des karlsruher
Schriftsteller- und Journalisten-Vereins bestimmt. Samstag den
8. August: „Charley's Tante“. Sonntag den 9. August zum
erstenmal: „Die Ehre“, Schauspiel in 4 Akten von H. Suder-
mann. — Wie aus dem Spielplan ersichtlich, macht die Direk-
tion morgen Sonntag Nachmittags den Versuch mit einer volks-
tümlichen Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen, wie sie
in anderen großen Städten seit Jahren stattfinden. Abends 8
Uhr findet dann das dritte Gastspiel des Wiener Operetten-
Ensemble statt, und zwar mit einer Aufführung von Willöder's
reizenber und hier so sehr beliebter Operette „Der arme Jona-
than“.

(Sitzung der Ferienstrammer I) vom 30. Juli.
1. Zwei junge Bürschen, der 12 Jahre alte Volksschüler Karl
Wilhelm Reiss von hier und der 15 Jahre alte Weichnerlehrling
Rudolf Heide aus Hagsfeld waren im ersten heute zur Ver-
handlung stehenden Falle des Diebstahls angeklagt. Dieser beiden
war zur Last gelegt, daß sie am 29. Juni aus dem vor dem
Postamt II stehenden Sadowanferhüschchen, nachdem Heide in
einer Zeit, in der das bedeneende Mädchen sich aus dem Hüsch-
chen entfernt hatte, die Scheibe in die Höhe gehoben, aus der
offen stehenden Kasse den Geldebetrag von 1 M. 65 Pf. entwen-
deten. Weiter war Heide beschuldigt, am 19. Juni dem Maurer
Augenstein dahier eine Dose und Zoppe in Werte von 40 M.
gestohlen zu haben. Reiss, der offenbar von Heide, welcher trotz
seiner Jugend schon zweimal wegen Diebstahls vorbehaftet ist,
zur That verleitet wurde, gab zu, in die Kasse gegriffen, aber
nichts herausgenommen zu haben. Er behauptete, daß Heide
außer in die Kasse gegangen sei. Dieser bestritt dies und er-
klärte, kein Geld entwendet zu haben. Dagegen gestand er ein,
daß er den Maurer Augenstein bestohlen und die Dose und Zuppe
versteckt habe, um Geld zu erlangen, damit er auf das Mann-
heimer Schützenfest fahren könne. Auf Grund des Beweiserges-
nisses verurtheilte der Gerichtshof Heide zu 9 Wochen Gefäng-
nis, abgültig 3 Wochen Untersuchungshaft, Reiss zu 3 Tagen
Gefängnis.

2. Das hiesige Schöffengericht hatte gegen den 31 Jahre alten
Schmied Karl Bieringer aus Waldangelloch, hier wohnhaft,
der sich im Monat Juni bei einem hiesigen Fahrradhändler auf
Abzahlung ein Fahrrad im Werthe von 310 M. kaufte,
dasselbe aber, trotzdem dem Verkäufer das Eigenthumsrecht bis
zur vollen Abzahlung vertragsmäßig gewahrt war, alsbald für
105 M. wieder verkauft, eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen
wegen Betrugs ausgesprochen. Gegen dieses Urtheil legte Bier-
inger Berufung ein, die aber als unbegründet verworfen wurde.

3. Der schon vorbehaftete 19 Jahre alte Tagelöhner Karl Rie-
d von hier, der am 15. Juni seinem in der Markgrafenstraße Nr. 7
wohnenden Onkel, dem Melter Fränke, eine Remontoiruhr im
Werthe von 15 M. entwendete, die er dann für 4 M. veräußerte,
erhielt wegen Diebstahls unter Anrechnung von zwei Wochen
Untersuchungshaft drei Monate Gefängnis.

4. Zu dem Wirth Walz in Baden kam im Monat Januar
der Metzgergehilfe Otto Bobemer aus Baden und mietete
sich bei dem genannten Restaurateur ein. Bobemer führte längere
Zeit ein recht stotzes Leben. Wie es sich später heraus-
stellte, verübte er damals eine Erbschaft von ein paar Hundert
Mark, die ihm zugefallen war. Ende Februar war das Geld
zur Neige gegangen und Bobemer war auf der Kredit des
Wirthes Walz angewiesen, er machte also Schulden, die nach
und nach auf 42 M. sich beliefen. Da er diese nicht bezahlen

konnte, befiel ihm Walz mit seiner Zustimmung den Koffer, in
dem sich verschiedene Kleidungsstücke befanden, zurück, als Bode-
mer ihm mittheilte, er habe im Ehas eine Stelle angenommen.
Ehe jedoch Bobemer abreiste, begab er sich nochmals in die Re-
staurations-Walz und benutzte die Abwesenheit des Wirthes, um
seinen Koffer, den er verpachtet hatte, durch einen Dienstmann
fortschaffen zu lassen. Gegen Bobemer wurde daraufhin Anklage
wegen Vergehens gegen § 289 R.St.G.B. erhoben, die mit
dessen Verurtheilung zu sechs Tagen Gefängnis, verbüßt durch
die Untersuchungshaft, endete.

5. In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen die 29 Jahre
alte Sofia Neubrand, geb. Krauter aus Heilbronn, wegen
Kuppelrei zur Verhandlung. Das gegen dieselbe erlassene Urtheil
lautete auf 12 Wochen Gefängnis, abgültig 3 Wochen Unter-
suchungshaft.

6. In der Privatklage gegen die 34 Jahre alte Elise
Kreiss, geb. Zimmer aus Dalsheim, hier wohnhaft, wegen Ver-
leumdung, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

(Entwendete Wertpapiere.) Der am 24. Juli
12^o Früh vom Postamt 2 in Straßburg (Elsass) Bahnhof ab-
gegangene Geldbriefbeutel für das Postamt 1 (Bell) in Frankfurt
(Main) ist unterwegs entwendet und dafür ein anderer Geldbrief-
beutel mit werthvollem Inhalt unterschoben worden. In Berlin
gerathen sind drei Geldbriefe und zwei Wertpapiere mit einem
angegebenen Werthe von zusammen 4992 M. 43 Pf. Diese
Sendungen haben u. a. enthalten:

Ein Stück 4prozentige Württembergische Staatsanleihe über
2000 M. von 1891, EE. 12 850; eine vierprozentige Oester-
reichische Goldrente über 1000 fl., Nr. 8485; ein Stück 3pro-
zentige Deutsche Reichsanleihe über 500 M. von 1890, Nr.
38426 Lit. D.; 3000 M. 4prozentige Weimar-Gröner Eisen-
bahnobligationen von 1879, nämlich 17 Stück zu 100 M., und
zwar Abtheilung B. Nr. 3669-70, 4229-37, 4599, 4601,
4878, 4880, 5392-23, und 26 Stück zu 50 M., und Ab-
theilung A. Nr. 50, 112-13, 131, 133-34, 277, 279-80, 290,
400, 467, 470, 494, 516, 517, 910, 936, 956, 975-76, 1040,
1128-30, 1166; ferner 21 Amerikanische und mehrere Oester-
reichische und Italienische Banknoten, mehrere Talons, sowie
verschiedene mit dem Stempel „Boden-Kredit Straßburg“ ver-
sehene Zinscheine und entwerfete, zu Sammelzwecken bestimmte
Briefmarken.

Der Dieb des Geldbriefbeutels ist noch nicht entdeckt. Auf die
Ermittelung desselben und die Herbeiführung des gestohlenen
Gutes ist von der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Straßburg
(Els.) eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Bei
einem Kaufmann in der westlichen Kaiserstraße wurden in den
letzten drei Wochen Waaren im Werthe von 14 M., bei
einem Kaufmann in der Herrenstraße im Wal d. 3. solche im
Werthe von 11 M. 70 Pf. und im Dezember v. J. bei einem
Kaufmann in der Karlsruherstraße solche im Werthe von 10 M.
unter falschen Zahlungsvorpiegelungen erlangt und die betreffen-
den Geschäftsleute um die Beträge betrogen durch die ledige
Dinglerin Luise Keilung, Waldring Nr. 3 hier, und wenn die
Gläubiger Geld von ihr verlangten, bekommen sie gewöhnlich
Großheiten. Dasselbe ist mit Epilepsie behaftet, und es ist in
früheren Strafakten verzeichnet, daß sie ihre Anfälle be-
kommen hat, wenn ein Beamter in ihre Wohnung gekommen ist
und sie über Strafakten vernehmen wollte, und war absolut
keine Auskunft von ihr zu erlangen; wenn sie vor Gericht ge-
laden wird, so schüßt sie gewöhnlich Kränke vor, und wenn sie
vorgeführt wird, wie solches früher beim Schöffengericht hier
vorgekommen ist, so bekommt sie ebenfalls ihre Anfälle, und ist
behalb keine Beurtheilung möglich. Nur beim Baareneinkaufen
auf falsche Zahlungsvorpiegelungen bekommt sie keine Anfälle.
Es werden daher die Geschäftsleute vor dieser Person gewarnt.

Die Karlsruher Festtage.

P.C. (Zum Jubiläum.) Um eine geschmackvolle
Verwendung von Guirlanden, Teppichen u. c. bei Schmückung der
Häuser zu veranlassen, werden am nächsten Montag,
3. August, die Häuser Kaiserstraße Nr. 14 (Brauerei Köpfer),
Nr. 14a. und 14b. von sachkundiger Hand ausgeführten Muster-
schmuck tragen, und sei hierdurch die Befähigung der betreffen-
den Häuser allen Interessenten bestens empfohlen. — Für diejenigen,
welche sich an der Illumination beteiligen wollen, wird die
Straßenmüchungskommission Näheres veröffentlicht. — Im
Interesse einer besseren Befestigung des Festzuges werden
Tribünen errichtet werden, und zwar sechs Tribünen auf dem
Schloßplatz mit zusammen 1100 Sitzplätzen und zwei auf dem
Marktplatz mit 600 Sitzplätzen; letztere bleiben für geladene
Gäste reservirt, während für die Tribünen auf dem Schloßplatz
Karten durch Kauf erhältlich sein werden. — Um der Stadt auch
Abends ein lebendiges Aussehen zu verleihen, sollen die Herr-
schaftsinhaber hierdurch ersucht werden, die Schaufenster ihrer
Läden während der Festtage möglichst lange, etwa bis 10 Uhr
Abends, offen zu halten. — Da bisher noch wenig Anmeldungen
bei der Wohnungscommission eingegangen sind, werden die Fest-
besucher, denen Wohnung nicht bereits sicher zur Verfügung

Die Bühnenfestspiele in Bayreuth.

III.
Rechtlich verboten.
Die beiden ersten Aufführungen des zweiten Cylus —
„Rheingold“ und „Die Walküre“ sind nun vorüber, und beson-
ders die soeben beendete ideal schöne Verlebendigung des zweiten
Nibelungen-Dramas hat allenthalben tiefgefesserte Ergriffenheit
erweckt und die außerordentliche Bedeutung — und damit die
Ergriffenberechtigung, ja die Nothwendigkeit der Bayreuther Fest-
spiel-Aufführungen in überzeugendster Weise dargehan. Aus
meinen häufigen Referaten über unsere Karlsruher Interpretation
der Nibelungen-Dramen muß es meinen verehrlichen Lesern
bekannt geworden sein, wie ich eben diesen Karlsruher Auffüh-
rungen in Hinblick einer geistig vertieften und feilsch lebensvollen
Darlegung der dichterischen Absichten — einer allzeit plastisch
schönen und dabei möglichst bezogenen Wiedergabe der Musik und
schließlich des bei Wagner so außerordentlich wichtigen intimsten
Zusammenhangs dieser beiden zum Musikdrama verschmelzen-
den künstlerischen Elemente den ersten Platz unter allen an der
modernen Opernbühne möglichen und mir zum größten Theil
aus persönlicher Anschauung bekannten Nibelungen-Vorstellungen
habe zuweisen müssen.

Gerade für die von Wagner mit vollem Rechte als ein „Büh-
nenfestspiel“ bezeichnete „Nibelungen-Tetralogie“ ist die Verlebendigung
von allem Opernhaften, die volle Emanzipation von allem ledig-
lich theatralisch Wirkenden die allerwesentlichste Lebensbedingung,
und ich habe oft genug darauf hingewiesen, in wie seltener Weise
das von Herrn Generalmusikdirektor Mottl so missend geleitete
und in den wunderbar veranlagten Künstlerindividualitäten einer
Walthea und eines Klant so bedeutsam gipfelnde Künstler-
ensemble unserer Großb. Hofbühne den außerordentlichsten For-
derungen des Dichterkomponisten gerecht wird. In diesem Sinne
habe ich unsere einheimischen Aufführungen des „Rings“ oft-
mals als schöne, tiefereffende und dem Ideale äußerlich nahe
gerückte Erlebnisse bezeichnen können, und das wahrhaft inner-
liche Verlangen, mit dem ein großer Teil des Karlsruher Publi-
kums unseren Nibelungen-Vorführungen zuweilt, und die ehrfurch-
tliche Ergriffenheit, mit welcher bei uns die Musikdramen auf-
genommen werden, berechtigen zu dem Anerkenntnis, daß der

hochragende Gedanke eines nationalen Bühnenfestspiels sowohl
von Seiten unserer ausübenden Künstler als auch von Seiten
eines ziemlich zahlreichen Publikumkreises mit ehrlich theilneh-
mender Begeisterung erfaßt worden sei.

In der Idee stehen wir also völlig auf dem von Wagner für
sein gewaltiges Festspiel geforderten Boden, wogegen die Aus-
führung der wohlerratenen Idee infolge der theils durch die
räumliche Beschaffenheit unseres Opernhauses, theils durch noch
unvollständige finanzielle Bedingungen Unerfüllbarkeit einiger
ungewöhnlich weitgehender Ansprüche des Dichterkomponisten
nicht ganz zur Vollendung gelangen kann. — Und die zureichende
Besetzung des von Wagner auf einige 120 — und in den Streich-
instrumenten allein auf etwa 64 Musiker normirten Orchesters,
die Placierung dieser Künstlercharaktere in einem bis tief unter die
Bühne hinabreichenden, den Klang der Instrumente idealisirenden
und die Musiker den Blicken der Zuschauer völlig verborgenden
gehörnissvollen Abgrunde, die für die Bühnenkünstler dadurch
bezwirkte Möglichkeit, sich in Wort und Ton jederzeit mit größter
Deutlichkeit von dem sie begleitenden und ihr Innereleben er-
läuternden Orchester abzugeben, die Auswahl der für jede und
selbst für die kleinste Partie besonders beanlagten künstlerischen
Individualität, die mit Aufgebot ungewöhnlicher materieller
Mittel und unter Vermeidung aller die Illusion störender Not-
behelfe (wie ein solcher beispielsweise die Soffiten sind und
bleiben) zu bewerkstelligende Lösung aller dänneredensfähigen Auf-
gaben, und schließlich die noch lange ausschließliche Beschäftigung
aller Künstler nur mit der einen Schöpfung, das volle Einleben
in dieses eine Werk seitens der Mitwirkenden und auch von
Seiten des für die Aufnahme des Kunstwertes durch das Entrück-
tsein von aller Alltäglichkeit des heimischen Lebens und durch die
schärfste Erhabenheit des alle Aufmerksamkeit auf das eine
Bühnenbild hinzwingenden dunklen Zuschauertraumes so wohl-
prädisponirten Publikums, das alles sind Vorbereitungen, denen
zur Zeit kein Hoftheater der Welt gerecht zu werden vermag,
Vorbereitungen von äußerster künstlerischer Nothwendigkeit, die
gegenwärtig nur im Bayreuther Bühnenfestspielhaus ermöglicht
werden können, und darum sind und bleiben die Bayreuther
Bühnenfestspiele selbst vorläufig und wohl auch noch auf lange
Zeit hinaus eine künstlerische Nothwendigkeit, die ideale Ver-

förderung einer „Kunst“, die man außerhalb Bayreuths mit
allerdings vielfach zu „wollen“ begonnen hat, zu deren nur
unter Daranbabe aller opernhaften Gewöhnungen möglichem
Vollbringen man aber bisher noch nirgends gelangt ist.

Diese vielleicht für keinen an dem Entwicklungsgange der
deutschen Kunst wahrhaft Anteilnehmenden unentwickelten Be-
trachtungen drängten sich uns hier mit um so zwingender Gewalt
auf, als der Zufall es so gefügt hatte, daß gerade der von mir
besuchte zweite Cylus der diesjährigen Aufführungen Herrn
Generalmusikdirektor Mottl's Leitung unterstellt worden war, so
daß ich also an wesentlichster Stelle — ich kann auch im Fest-
spielhaus den Dirigenten nicht für so nebenbeiherig erachten als
Herr Siegfried Wagner das in seinem jüngsten „Erlaß“ gethan
hatte — mit einer mir wohl bekanntem Größe zu rechnen
hätte. Den ersten Cylus, der allenthalben neben manderlei
Ausstellungen an außer-musikalischen Details viel gerührt und
geirritet wird, hat Hans Richter, der vortreffliche Dirigent der
allerersten Bayreuther Festspiele geleitet, den nummernreichen zweiten
Cylus dirigirt Herr Mottl, und am dritten soll sich Herr Siegf-
ried Wagner, in seinem Dirigenten-Richters durchbeherrschtem Ge-
fühle versuchen.

Am Sonntag bereits gegen halb vier Uhr begann die Völter-
wanderung — Aufstieg und Abfahrt zum Festspielhügel. An
den dichtgedrängten gaffenden Scharen des einheimischen Volkes
vorbei und am Bahnhof vorüber, auf dessen äußeren Gleisen der
Hofzug des Fürsten Ferdinand von Bulgarien hielt, ging es bei
schlechtem Wetter hinaus zum hell herabstimmenden Bühnen-
bau, der uns bald allen Zauber einer alten Sagenwelt er-
schließen sollte. Um 1/2 auf 5 Uhr wurden die zahlreichen theils
vor dem Theater prominenten, theils in den beiden zu Seiten
des Theaters liegenden Restaurationen sich an einem Trunk
erlachenden Festspielgäste durch eine erste Fanfare des Donner-
Motives zum Eintritt aufgefordert, nach fünf Minuten eine noch-
malige Fanfare, der auch die letzten Luftschiffer Folge leisteten,
und nach abermaligen fünf Minuten erlöste der dritte Ruf, dem
alsbald die Verdonnung des bis auf den letzten Platz besetzten
ungeheuren Zuschauertraumes folgte, und dann begann aus der
Tiefe heraus jenes wunderbar wiegende Flutthen des Es-dur-
Dreiklanges, das einzig und allein aus dem verdeckten Orchester-

steht, nochmals eruchtet, sich möglichst frühzeitig bei der Wohnungs-Kommission Karlsruhe - Rathhaus - anzumelden.

Mannheim, 31. Juli. Dem nationalliberalen Landtags-
abgeordneten **Ladenburg** war in ziemlich weiten Kreisen der
diesigen Bürgerschaft ein Vorwurf daraus gemacht worden, daß
er im Badischen Landtag für den **Karlsruher Hafen** ge-
stimmt hat. Die hiesige nationalliberale Partei nahm deshalb
Veranlassung, Herrn **Ladenburg** in einer Parteiverammlung Ge-
legenheit zu geben, sein Votum zu rechtfertigen. Diese Ver-
sammlung fand gestern Abend statt und führte Herr Kommerzien-
rath **Ladenburg** in ihrer bezüglich seiner Zustimmung zu dem Karlsru-
her Hafen folgenden aus: Im Mannheimer Eigenhandel nehmen
wohl den ersten Platz ein Getreide, Kolonialwaaren, Holz, Tabak,
Petroleum u. s. w., im Expeditions- und Kommissionsverkehr
kommen hauptsächlich Kohlen in Betracht. Die an unsere In-
dustrie fest gebundenen Rohwaaren und Produkte bedürfen keiner
besonderen Erwähnung. Wer mit den hiesigen Verhältnissen
und Einrichtungen vertraut ist, wird mir gewiß gerne zugeben,
daß gegenüber dem Beständnis, der Rührigkeit, der Fingigkeit
auf Grund langjähriger Erfahrungen unseres hiesigen Handels-
standes, gegenüber den staatlichen und privaten Einrichtungen,
gegenüber der geographischen Lage an zwei Flüssen mit 106
Hektar nutzbarer Wasserflächen - ohne den Industrieflächen -
gegen 13 Hektar in Karlsruhe und mit einem Verladeufer von
20 km in Mannheim, gegen 22 km in Karlsruhe, eine ernstliche
Konkurrenz nicht zu befürchten sein wird, oder daß, wo sie den-
noch auftreten sollte, durch den Vorkurs des Mannheimer
Handelsstandes sie zum Theil diesem vermittelt Agenturen,
Fiskalen u. s. w. zufallen dürfte. Zugaben muß ich, daß der
Verkehr in Kohlen - also der Expeditions- und Kommissions-
verkehr - insofern eine Schädigung erleiden könnte, als die seit-
herige Zunahme auf diesem Gebiete ein etwas langsames
Tempo einschlagen wird. Ich halte aber dafür, daß Dinge, die
in der naturgemäßen Entwicklung begründet sind, nicht hintenan
gehalten werden können, und daß es richtig ist, sie so zeitig als
möglich zu erkennen und sich mit ihnen vertraut zu machen, um
ihnen die Schärfe zu nehmen. Mannheim hat in verkehrspoli-
tischer Beziehung eine große Aufgabe erfüllt, es wird niemals
aufhören, in dieser Richtung fortzuarbeiten, um seine Stellung
auf diesem Gebiete zu erhalten, zu befestigen und auszubehnen.
Es hat aber auch schon hervorragende Beweise dafür geliefert,
daß der wirtschaftliche Fortschritt, wie im ganzen Reich, so
auch in der Stadt im Emporblühen der Industrie liegt, deren
Folge, deren weitere Entfaltung nicht nur manche Schätze aus-
zuwickeln, sondern auch seine Entwicklung, seine Größe, seine Be-
deutung mächtig zu fördern im Stande sein wird. Ich begrüße
daher freudig das Projekt der Erbauung des Industrieflusses.
Die beiden Kaufleute Stadtrath **Friz Hirschhorn** und **Hermann
Glaser** stimmten den Ausführungen des Herrn **Ladenburg** voll-
ständig zu. Herr **Hirschhorn** führte aus, daß ein Mann-
heimer Abgeordneter die Karlsruher Hafenfrage nur von dem
Standpunkt des Noblesse oblige habe betrachten können. Die
Rheinischhaffahrt zwischen Mannheim und Strassburg werde für
Mannheim nur eine kleine Einbuße im Umschlagverkehr, der
übrigens nur sehr wenig Günstigen bringe, verursachen. Was Mann-
heim brauche, sei die Hebung des Lokalhandelsverkehrs, des Ge-
schäfts in Gütern, die hier lagern, verarbeitet und weiter ver-
färbt werden. Herr **Glaser** machte noch darauf aufmerksam,
daß die Mannheimer Handelskammer sich ebenfalls dahin ge-
äußert hat, daß die Erziehung eines Hafens bei Karlsruhe
absolut keine Gefahr für Mannheim bilde; es sei vielmehr Ehren-
sache für Mannheim, daß von seiner Seite aus nicht etwa der
Fall des Karlsruher Hafens veranlaßt werde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt, 1. Aug. Seine Königliche Hoheit der
Großherzog ernannte den Geheimrath **Dittmar** zum
Direktor des heute neugebildeten hessischen Justizminis-
teriums und verlieh anlässlich des heutigen fünfzigjährigen
Betriebsjubiläums der Main-Neckar-Bahn den Direktions-
mitgliedern **Lichthammer**, **Becker**, **Fleischmann** und **Scheyrer**
Ordnungszeichnungen.

München, 1. Aug. Auf Grund von Informationen
sind die „Neuesten Nachr.“ in der Lage, die Nachricht der
„Frankf. Ztg.“, daß die Bayerische Hypotheken- und
Wechselbank zehnjährige Verloosung ihrer Hypotheken-
obligationen einzuführen gedenke, da dem Publikum die
kurzfristigen Verloosungen unbedeuten seien, als unbegrün-
det zu bezeichnen.

Zürich, 1. Aug. Der Verwaltungsrath der
schweizerischen Kreditanstalt stellte dem italienischen
Konsulate zur Unterstützung der bedrängten Italiener
5000 Frac. zur Verfügung. Gestern Nachmittag reisten
400 Italiener über Basel nach Deutschland ab.

Rom, 1. Aug. Die Herzogin von Genua, Prin-

zessin **Isabella**, ist auf Schloß **Agli** in Piemont von einer
Prinzessin entbunden worden.

Paris, 1. Aug. Li-Hung-Tschang begibt sich
heute zum Besuche des Präsidenten **Felix Faure** nach
Havre. Der Präsident gibt seinem Gaste zu Ehren ein
Diner.

Paris, 1. Aug. Das Appellgericht von Nimes
verurtheilte den Maire von **Andren** und den Frie-
densrichter **Ballet** wegen der bei den letzten Gemein-
wahlen vorgenommenen Listenfälschungen zu 20 Tagen
Gefängnis.

London, 1. Aug. Dem „Daily Telegraph“ wird
aus Pretoria gemeldet: Präsident **Kruger** habe kein
Telegramm betreffend den Prozeß gegen **Jameson** erhalten.
Von einer Absicht der Regierung, sich für eine Mitber-
euerung der Urtheilssprüche zu verwenden, sei nichts be-
kannt.

San Sebastian, 1. Aug. Seine Majestät der
König machte gestern seinen gewöhnlichen Spaziergang.

Madrid, 1. Aug. Eine Depesche aus Cuba meldet
einen Zusammenstoß der spanischen Truppen unter **Ro-
driguez** mit einer Schar Aufständischer unter Führung
von **Arbolaz** in der Provinz **Cienfuegos**. Die Aufstän-
digen verloren 47 Tode, darunter ihren Führer **Arbo-
laz**, und zahlreiche Verwundete.

New-York, 1. Aug. Der Vollzugsausschuß von
Tammam Hall billigte die Ernennung **Byrns** zum
Präsidenten und **Sewalls** zum Vicepräsidenten und
sicherte Beiden lokale Unterstützung zu.

Der Untergang des „Itis“.

(Telegramm.)

Schanghai, 1. Aug. Reutermeldung. Nach hier
eingegangenen Einzelheiten über den Untergang des „Itis“
brach das Kanonenboot in zwei Theile auseinander, nach-
dem er auf einen Felsen aufgelaufen war. Der vordere
Theil blieb über Wasser. Die elf Ueberlebenden hielten
sich zwei Tage an den Trümmern fest, bevor sie gerettet
wurden.

Unruhen in der Türkei.

(Telegramme.)

London, 1. August. Den „Times“ wird aus **Canea**
von gestern gemeldet: Im Hinterhalte liegende Christen
hätten in der Provinz **Geraklion** fünfzehn **Muhammedaner**
getödtet.

Athen, 1. August. Meldung der „Agenzia Havas“.
Der türkische Gesandte **Assim-Bei** gab der
griechischen Regierung bekannt, daß sich nach Ermittlung
der türkischen Konsula in **Thessalien** zwei Banden ge-
bildet hätten, die eine in einer Stärke von 300, die an-
dere von 120 Mann, die bereit seien, in **Macedonien** ein-
zudringen. Die Regierung hat strenge Maßnahmen ge-
troffen, um die Banden zu zerstreuen.

Verschiedenes.

Breslau, 1. Aug. (Telegr.) Seit heute früh brennt die
Epimerei des Kommerzienrathes **Geizler** in Peterswaldau.
Zahlreiche Feuerwehren der Umgegend sind bei den Löscharbeiten
thätig.

Kairo, 1. Aug. (Telegr.) Die Cholera ist im Zunehmen
begriffen. Vorgefallen sind 216 Neuerkrankungen und 180 Todes-
fälle vorgekommen.

Schanghai, 1. Aug. (Telegr.) Eine Flutwelle über-
schwemmte in dem Umfange von fünf Meilen die Küste bei
Sachang im Nordosten der Provinz **Kiangsu**. Eine Anzahl Dörfer
wurden zerstört. 4000 Einwohner sind, wie man schätzt, umge-
kommen. Eine Menge Vieh ist verloren. Für den Herbst wird
eine Hungersnoth befürchtet.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 27. Juli. **Wilhelm**, B.: **Johann Michael
Gehrer**, Gärtner. - 28. Juli. **Magdalena**, B.: **Karl Schell**,
Schlosser. - 29. Juli. **Else Seraphine**, B.: **Wilhelm Schilling**,
Schreiber. - 30. Juli. **Otto Sebastian**, B.: **Sebastian Angli-**

mann, Schuhmann.

bedeutendsten Herr **Bogl**, der als einziger in der gleichen Rolle
vom Jahre 1876 auftretender Jubilar den Voge ganz vortref-
lich mit eindringlichstem Sprachgehalte und mit einem außer-
wöhnlichen Bespiel von lauernder Ruhe und höchstlicher Be-
weglichkeit wiedergab. Herr **Breuer** als sehr charakteristischer
Wille, Herr **Friedrich** (mit Ausnahme der erwähnten Scene) als
ein Ueberlebender dämonischer Größe und Frau **Schumann-Beim**, die
als Erda durch ihren wunderbar und unpersonlich groß wirkenden
Warnungsgefang an **Wotan** die verabsäumte mythische Beleuch-
tung der Ur-Wala fast entbehrlich erscheinen lassen konnte. Herr
Perron, über dessen herrlichen **Wotan** in der „Walküre“ wir
weiter unten zu berichten haben werden, sang auch seinen Rhein-
gold-Part sehr schön und edel, brachte aber, meinem Empfinden
nach, das hier noch so ungeläuterte, ungeläuterte und heftig-
impulsive Wesen des tragvoll waltenden Gottes nicht energisch
genug zum Ausdruck. Auch Frau **Brema** erreichte als **Frida**
im Rheingold noch nicht die Größe künstlerischen Gestaltungs-
vermögens, durch die sie sich in der „Walküre“ tatsächlich zu
stimmender Bewunderung gezwungen hat. Wie die anderen
Götter durch die Herren **Bachmann** (**Donner**) und **Gehäuser**
(**Proh**), die Niesen durch die Herren **Wächter** (**Hafolt**) und **Elm-
blad** (**Fahner**) - die Göttin **Freja** aber durch **Fräulein Weid-
wifam** dargestellt wurden, so festelten die Damen **Fräulein
v. Armer**, **Fräulein Köning** und **Fräulein Fremstad** durch ihre
darstellerisch und gelangvoll rhythmische Ausführung der
Rheinoldhären, wobei besonders das sehr schöne Organ der
letzten genannten Sängerin auffiel und eine gewisse musikalische Un-
sicherheit der zweiten Rheinoldhären sich jeweils etwas störend be-
merkbar machte.

Bayreuth, den 28. Juli 1896.

Arthur Smolian.

[Der Gründer der niederen Trommel], **Weber** mit
Namen, ist nach der „Eth. Ztg.“ in **Kingsheim** (Baden) hoch-
betagt gestorben. Er trat mit 16 Jahren als **Trommler** bei den
badischen Truppen, war 32 Jahre lang **Soldat** und machte
außer der Revolution drei Feldzüge mit. Anfang der sechziger
Jahre machte **Weber** die Erfindung der niederen Trommel, die
in der deutschen Armee rasch Eingang fand.

Todesfälle. 29. Juli. **Karl**, 2 M. 22 J., B.: **Martin
Remelius**, Wirth. - 30. Juli. **Wilhelm Borges**, ledig, Soldat,
21 J. - **Seberin Müller**, Ehemann, Weichendwärtler, 56 J. -
31. Juli. **Eugen**, 1 J. 3 M. 10 J., B.: **Repmul Engelried**,
Injallateur. - **Katharina**, Ehefrau von **Kesselschmied Michael
Gehrlein**, 70 J.

Weiterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. d. 1. Aug. 1896.
Das barometrische Maximum, welches gestern über Nord-
europa gelegen war, ist verschwunden. Der ganze Erdtheil bildet
heute ein Gebiet niedrigen Druckes, in welchem zahlreiche flache
Minima zu erkennen sind. Das Wetter ist deshalb bei wech-
selnder Bewölkung zur Gewitterbildung geneigt. Noch immer ist
es im Nordosten Deutschlands sehr warm, während die Tem-
peraturen in den übrigen Theilen noch unter den normalen
liegen. Gewitterdrohendes wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. mm	Feuchtig- keit in Proz.	Wind	Himmel
31. Nachts 9 U.	748.1	15.0	12.4	98	NE	bedeckt 1)
1. Aug.						
1. Morgs. 7 U.	748.7	15.6	12.0	91	S	
1. Mittags 2 U.	748.0	21.6	12.8	67	SW	halb bedeckt

1) Regen.

Höchste Temperatur am 31. Juli 22.7; niedrigste in der folgenden
Nacht 14.4.

Niederschlagsmenge am 31. Juli 6.9 mm.

Wasserstand des Rheins. **Magan**, 1. Aug. 5.49 m,
gestiegen 22 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 1. Aug. 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 305 1/2, Staatsbahn
304 1/2, Lombarden 89 1/2, 3/4, Portugiesen 26.40, Ägypter 105. -,
Ungarn 104. - , Diskonto-Kommandit 207.70, Gotthardaktien
167. - , 6/8, Mexikaner 92. - , 3/4, Mexikaner 26.10, Otto-
manbank 108.75, Türkenloose 31.10, Italiener 87.60, Meridional
- , Mittelmeer - . Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.52, Wechsel
London 20.38, Paris 81.01, Wien 170.15, Italien 75.37, Pri-
vatisbank 2 1/2, Napoleons 16-22, 4/8, Deutsche Reichsanleihe
105.75, 3/4, Deutsche Reichsanleihe 99.80, 4/8, Preuß. Konjols
105.75, 4/8, Baden in Gulden 103.55, 4/8, Baden in Mark 104.05,
3 1/2, 4/8, Baden in M. 104.20, 4/8, Monopolgriech. 34.90, 5/8, Italiener
87.90, Oester. Goldrente 104.80, Oest. Silberrente 86.90, Oest.
Loose v. 1860 - . , Portugiesen 40.75, Neue 4/8, Russen
66.90, 4/8, Serben 65.70, Spanien 64. - , Türkenloose 31.10,
1/8, Türken D. 19.30, 4/8, Ungarn 104.10, Ungarische Kronen-
rente 100.30, 5/8, Argentinier 64.15, 5/8, Chinesen von 1896
101.65, 6/8, Mexikaner 92.40, 5/8, Mexik. 83.75, 3/8, Mexik. 26.10,
Berl. Handelsgesellschaft 150.90, Darmst. Bank 153.90, Deutsche
Bank 186.30, Dresdener Bank 157.80, Oesterreichische Län-
derbank 213. - , Wiener Bankverein 229 1/2, Banque Ottomane
108.20, Hessische Ludwigsbahn 119.95, Elbthalaktien 237 1/2,
Schweizer Centralbahn 139. - , Schweizer Nordostbahn 136.90,
Schweizer Union 90.20, Jura-Simplon 105.20, Mittelmeerbahn
94.50, Meridional 121.20, Badische Zuckerfabrik 61.40, Har-
pener 158. - , Nordd. Lloyd 114. - , Hamburg-Amerika 132.20,
Briener Maschinenfabrik 304.50. (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 305 1/2,
Diskonto-Kommandit 207.80, Staatsbahn 303 1/2, Lombarden 89 1/2.

Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 305 1/2,
Diskonto-Kommandit 207.80, Privatisbank - . , Staatsbahn
303 1/2, Lombarden 89 1/2, Italiener - . Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 305 1/2, Diskonto-Kom-
mandit 207.90, Staatsbahn 303 1/2, Lombarden 89 1/2, Gelsen-
kirchen 172.50, Harpener 158. - , Türkenloose - . , Portu-
giesen - . , 6/8, Mexikaner 92.40, Jura Simplon 105. - , Ita-
liener 87.60, Meridional - . Tendenz: schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 225.80, Diskonto-
Kommandit 207.80, Staatsbahn 152.80, Lombarden 43.90, Russ.
Noten 216.20, Laurahütte 153.60, Harpener 158.10, Dortmund
46. - , Italiener - .

Berlin. (Schlußkurse.) Oester. Kreditaktien 225.70, Diskonto-
Kommandit 207.90, Dresdener Bank 157.30, Nationalbank für
Deutschland 140.20, Bochumer Gußstahl 160.60, Gelsenkirchener
Bergwerk 172.50, Laurahütte 153.40, Harpener 158.20, Dort-
munder 45.60, Ber. Rhln.-Rothweiler Pulverfabrik 226.90,
Deutsche Metallpatronenfabrik 333. - , Hamb.-Amerik. Paketf.
- . , Kanada-Pacific 54.70, Privatisbank 2 1/2.

Tendenz. Die Börse eröffnete verstimmt. Rentenmarkt
fest. Türkenloose relativ behauptet. Kohlenwerthe fest, Eisen-
werthe schwächer. Schweizerbahnen besser. Schiffahrtsaktien
fest. Banken schwach. Italiener anziehend. Totalmarkt un-
gleichmäßig. Fonds behauptet.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 207.70,
Deutsche Bank 185.70, Dortmund 45.40, Bochumer 160.60.
Wien. (Vorbörs.) Kreditaktien 361.37, Staatsbahn 358.90,
Lombarden 102.50, Marknoten 58.82, 4/8, Ungarn 122.25, Papier-
rente 101.60, Oester. Kronenrente 101.10, Länderbank 251. - ,
Ungar. Kronenrente 99.50. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3/8, Rente 101.60, Spanien 63 1/2,
Türken 19.20, 3/8, Italiener 87.45, Banque Ottomane 539. - ,
Rio Tinto 588. - . Tendenz: - .

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Kay) **Theodor Göner** in Karlsruhe.

Zum **Einj.-Freiwilligen-** und zum **Fähnrich-**
examen, sowie für **Tertia bis U-Prima** (4-8 Kl.)
von Gymnasien und Realschulen **berichtet das Institut
Fecht** in Karlsruhe (B.) vor. - **Individualer Unterricht** in
kleinen Abtheilungen; sorgfältige Aufsicht u. Verpflegung.
Seit 1877 erhielten von **460** Geprüften **427** den Berech-
tigungsschein, darunter in 9 Prüfungen je all seine Ab-
turleranten. - Ref. im Prosp. - Eintritt jederzeit.

**Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.**
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Ausstattungen, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En detail.
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatz-
stoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Hand-
schuhen, Cravatten, Häkern. Ständiger Eingang von Neuheiten

Friedrich Händler Nachfolger
Inhaber: **Wachmann & Sonneborn**

Lammstrasse 3 **Karlsruhe** Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu
Anzügen, Paletots und Beinkleidern.
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Rings um die Jungfrau.

Touristenblätter

aus dem

Berner Oberland und Oberwallis

von

Emil Bittel.

Billige Ausgabe. Elegant geb. Mf. 2.50.

In anmuthigen Erzählungen entrollt der Verfasser hier ein Charakterbild von Land und Leuten und bietet Schweizer-Reisenden einen ebenso zuverlässigen Führer in der Umgebung der „Jungfrau“, als Heimkehrenden eine angenehme Erinnerung.

I. BADISCHE INVALIDEN-GELD-LOTTERIE

Ziehung un widerruflich am 19. und 20. August 1896.

67,000 Mark Gewinne in baarem Geld.

Auf 34 Loose 1 Treffer. Hauptgewinne in baar: **25,000 M., 10,000 M., 5000 M., 2000 M. etc.**

3.476.3 Preis eines Loose 2 M., 11 Loose 20 M.

Gemeinde Niederweiler. Amtsgerichtsbezirk Müllheim.

Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von **Vorzugs- und Unterpfandsrechten.**

Dieser Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Niederweiler, Amtsgerichtsbezirk Müllheim**, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Gewähr- und Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern dieser Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt und angesehen wird.

Niederweiler, den 25. Juli 1896. 3.526.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:
G. Kallenbach, Bürgermeister. Kraft, Rathschreiber.

Baden-Baden.

Hôtel Germania

in nächster Nähe der Lichtenthaler Allee und der Curanlagen.

Haus II. Ranges. Vorzügliche Küche und Keller.

Zimmer von 2 Mk. 50 Pf an.

Pension, Restaurant, Personenaufzug.

3.367.2. **Wilh. Krüger,**
Eigentümer.

Chemische Reinigung

für

Damen- und Herren-Kleider.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

Carl Grün,

Hof-Schönfärberei, Chemische Wasch-Anstalt.

41 Wald-Strasse 41,

Ecke der Kaiser-Strasse. 3.355.9

Freies Abholen und Rücksenden auf Wunsch.

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Mannheim.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.

Bau elektrischer Zentralen, elektrischer Strassenbahnen.

Arbeitsübertragungen. T. 260.21.

Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.

Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb.

Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, generelle Kosten-Anschläge und Betriebskosten-Berechnungen gratis.

Ingenieure und Monteur jederzeit zur Verfügung.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Verkauf von Bauplänen.

Am **Samstag den 8. August d. J., Vormittags 10 Uhr**, werden im Wartsaal III. Klasse des Mühlburgerthor-Bahnhofes die bahneigenen **Baupläne 1, 2 und 11** östlich der Rheinthalbahn öffentlich versteigert. Pläne und Kaufbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen und erhoben werden. Liebhaber werden zur Versteigerung eingeladen.

Karlsruhe, den 30. Juli 1896. 3.533.1.

Der **Großh. Bahnbauinspektor.**

INSTITUT FRIEDLÄNDER, Karlsruhe.

Pensionat und Externat.

Wiederbeginn des Unterrichts: **Dienstag den 15. September**, Vormittags 9 Uhr. Prospekte zur Verfügung.

Die Vorsteherin: **A. Friedländer.**

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 2. August 1896,
Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Sollsthumliche Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen.

Ein toller Einfall.

Posse in 4 Akten von Carl Laufs.

Soge u. I. Sperrth M. 1., II. Sperrth 75 Pf., I. Rang 60 Pf., II. Rang 40 Pf., Galerie 25 Pf.

Abends 8 Uhr: 3.532

Dritteltes Gastspiel des Wiener Operetten-Ensemble.

Der arme Jonathan.

Operette in 3 Akten von C. Millöcker.

Montag, 3. August 1896:
Auftreten **George Wander.**
Charleys Tante.

Schwanz in 3 Akten v. Brandon Thomas.

Der Vorverkauf befindet sich **Kaiserstrasse 82.** und ist täglich von 10 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr geöffnet.

Rasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

3.530.1. **Tobnan.**

Rathschreiberstelle.

Zu Folge Ablebens des bisherigen Rathschreibers ist der Dienst des Rathschreibers der Stadtgemeinde Tobnan in Erledigung gekommen.

Bewerber, welche mit dem Dienst vollkommen betraut sind, wollen sich bis längstens **12. August d. J.** unter Vorlage von Zeugnissen melden.

Fester Gehalt 1200 M. Nebenverdienst ca. 300 M.

Tobnan, den 30. Juli 1896.

Der **Gemeinderath.**
Thoma.

Relief-Portraits

Ihrer Königl. Hoheiten des **Grossherzogs und der Frau Grossherzogin,**

in Bronze und bronziertem Feinguss künstlerisch vollendet, empfehlen

F. Mayer & Cie.,
Hollferanten, 3-97.8
Karlsruhe, Rondelplatz.

Vorbereitung f. Fahrriebs-Maschinen, Primaner u. Freiw.-Examen

Vorst. **Carl Waldecker,**
Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

3.909.5

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe.

33561 Kaiserstraße 171, 29

liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebügelter Ausführung zu billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

3.514.2.

Luchtige Forme

auf Buntglas (Kronleuchterfabrik) sofort gegen Erstattung der Reisespesen gesucht.

3.514.2.

R. Frister,
Ing. Engel & Hegevaldt,
Berlin, Lindenstraße 23.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke

3.95.62 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
Erbrunnenstr. 24.

Kolossaler Erfolg!

Für Angler!

Fisch-Bitterung.

Das vollkommenste Lockmittel für alle fische. Preis per Glas nebst Gebrauchsanweisung M. 2.50. 3.531.1

Machow a. d. ober. Seen, Mecklenb. Oskar Busse, chemische Fabrik.

Lehrling-Gesuch.

Für ein hiesiges **Tuch- und Manufakturwaaren-Engrosgeschäft** wird ein Lehrling unter günstigen Bedingungen zum baldigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **Z. 534** in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 3.534.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurte.

3.519. Nr. 9615. Müllheim. Das Gr. Amtsgericht Müllheim hat verfügt: Ueber das Vermögen des Landwirths **Johann Martin Schmidt** von Bienen wird auf Antrag desselben heute am 30. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Nachschreiber Stecher in Brüggen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. August 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 28. August 1896,** Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufzugeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. August 1896 Anzeige zu machen.

Müllheim, den 30. Juli 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Doll.**

3.518. Nr. 14842. Vörsach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kohlenhändlers **Friedrich Schneider** in Vörsach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Vörsach, den 28. Juli 1896

Großh. bad. Amtsgericht.
gez. **Müller.**

Dies veröffentlicht:
Großh. Gerichtsschreiber
Appel.

3.537. Nr. 7754. Vörsach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Kaspar Meßger Witwe, Maria Margaretha,** geborne Krüdel in Vörsach, wurde an Stelle des erkrankten Herrn Privatier **J. G. Weigand** dahier Herr Kaufmann **Wilhelm Thoma** dahier zum Konkursverwalter ernannt.

Vörsach, den 24. Juli 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Bierneifel.**

3.155. **Tauberbischofsheim.**

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchkonzept der Gemartung **Wesselhansen** ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der Landesherrl. Verordnung vom 11. September 1883 vom **Montag den 10. August** an während vier Wochen zur Einsicht der Grundeigentümer im Rathszimmer zu Wesselhansen aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist bei dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Tauberbischofsheim, 31. Juli 1896.

Der Großh. Bezirksgeometer:
Duffner.

3.499.2. Nr. 1932. Mosbach.

Wasserversorgung Merchingen.

(7,50 km von der Bahnhstation Osterburken.)

Der Gemeinderath in Merchingen vergibt im Wege des **Angebotswesens** die Lieferung und das Verlegen des zur Wasserleitung erforderlichen Rohrmaterials nebst Zubehör, als:

- 300 lfd. Meter 150 mm weite gußeiserne Wasserrohre,
- 3050 lfd. Meter 125 mm weite gußeiserne Wasserrohre,
- 750 lfd. Meter 100 mm weite gußeiserne Wasserrohre,
- 820 lfd. Meter 80 mm weite gußeiserne Wasserrohre,
- 4 Theilkolten,
- 34 Stück Schieber von 150 mm bis 80 mm Lichtweite,
- 24 Stück Hydranten nebst sonstigen Ausstattungsgegenständen.

Schriftliche Angebote sind nach dem von unterfertigter Stelle gegen eine Copialgebühr von 1 Mark zu beziehenden Materialverzeichnis zu stellen und längstens bis **Freitag den 14. August d. J., Mittags 1 Uhr,** an den Gemeinderath in Merchingen verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Pläne und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Mosbach, den 30. Juli 1896.

Gr. Kulturinspektion.

3.525. Nr. 28.009. Vörsach. Bei diezeitigem Bezirksamte ist eine **Defensivstelle** pro 15. August bis 15. November 1896 gegen Tagesgebühr von 3 Mark zu besetzen. Geprüfte Verwaltungsbeamte oder gewandte Incipienten wollen sich melden.

Vörsach, den 30. Juli 1896.

Großh. bad. Bezirksamt.
Gaddum.

Bermischte Bekanntmachungen.

3.538. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verbandsgüterverkehr ist mit Gültigkeit vom 1. August ds. J. ein neues Tarifheft **Theil II**, besondere Bestimmungen und Frachtsätze enthaltend, ausgegeben worden.

Derselbe findet vorerst nur auf die am 1. August d. J. zur Einführung gelangenden neuen Tarifhefte für den Verkehr mit Glas-Bohringen Anwendung, während für den übrigen Verkehr bis zur Herausgabe der neuen Tarife das bisherige Tarifheft **Theil II** noch in Geltung bleibt.

Karlsruhe, den 31. Juli 1896.

Generaldirektion.

3.528. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Montag den 17. August d. J. wird von Basel Bad. Bahnhof. aus ein Sonderzug mit I., II. und III. Klasse nach **Hamburg** abgefertigt werden, zu welchem besondere, 45 Tage gültige Rückfahrkarten zu **bedeutend ermäßigten** Preisen ausgegeben werden. In Hamburg können gegen Vorgeigung der Sonderzugsfahrkarten wiederum Rückfahrkarten zu ermäßigtem Preise und mit 45-tägiger Gültigkeit nach Belgoland, Kiel, Kopenhagen und verschiedenen Nordseehäfen gelöst werden.

Der Fahrplan, die Preise der Fahrarten, sowie die näheren Bestimmungen sind aus der auf sämtlichen Badischen Stationen angeschlagenen Antündigung zu ersehen.

Karlsruhe, den 30. Juli 1896.

Generaldirektion.

3.529.1. Nr. 3695. Freiburg i. B.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Für den Neubau eines Zellenflügel am Großh. Landesgefängnis in Freiburg sollen folgende Arbeiten vergeben werden:

Veranschlagt zu M.

- Mauerarbeit 87734.-
- Steinbauarbeit 38158.-
- Asphaltarbeit 430.-
- Waldstein-Vieferung mit Montirung 650.-

Arbeitsauszüge können von **Freitag den 31. d. M.** an auf dem Baubüro im Großh. Landesgefängnis (Eingangsbau, Johannerstraße) in Empfang genommen werden, wofür auch die Pläne und Bedingungen aufliegen.

Die auf Einzelpreis zu stellenden Angebote sind spätestens **Mittwoch den 12. August d. J., Mittags 12 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an unterzeichnete Stelle einzujenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Freiburg, den 30. Juli 1896.

Großh. Bezirksbauinspektion.
v. Stengel.

3.499.2. Nr. 1932. Mosbach.

Wasserversorgung Merchingen.

(7,50 km von der Bahnhstation Osterburken.)

Der Gemeinderath in Merchingen vergibt im Wege des **Angebotswesens** die Lieferung und das Verlegen des zur Wasserleitung erforderlichen Rohrmaterials nebst Zubehör, als:

- 300 lfd. Meter 150 mm weite gußeiserne Wasserrohre,
- 3050 lfd. Meter 125 mm weite gußeiserne Wasserrohre,
- 750 lfd. Meter 100 mm weite gußeiserne Wasserrohre,
- 820 lfd. Meter 80 mm weite gußeiserne Wasserrohre,
- 4 Theilkolten,
- 34 Stück Schieber von 150 mm bis 80 mm Lichtweite,
- 24 Stück Hydranten nebst sonstigen Ausstattungsgegenständen.

Schriftliche Angebote sind nach dem von unterfertigter Stelle gegen eine Copialgebühr von 1 Mark zu beziehenden Materialverzeichnis zu stellen und längstens bis **Freitag den 14. August d. J., Mittags 1 Uhr,** an den Gemeinderath in Merchingen verschlossen und portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Pläne und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Mosbach, den 30. Juli 1896.

Gr. Kulturinspektion.